

FRAUEN IN DER IMMOBILIENWIRTSCHAFT

Mehr Mut, den nächsten Schritt zu tun

Frauenkarrieren haben immer noch Seltenheitswert, da ist die Immobilienbranche keine Ausnahme. Als ein Weg nach oben wurde auf dem Bundeskongress des Vereins Frauen in der Immobilienwirtschaft ein eher radikaler Schritt genannt: der in die Selbstständigkeit.

Immer mehr Frauen erreichen Führungspositionen, das ist die gute Nachricht. Dennoch sind sie immer noch deutlich seltener als in gehobenen Positionen anzutreffen als Männer, das ist die schlechte Nachricht. Der Frauenanteil ist in den Jahren von 1991 bis 2008 von 5% auf 18% gestiegen, wie Prof. Dr. Sonja Bischoff berichtete. Die Wirtschaftswissenschaftlerin hat in fünf Studien die Arbeitssituation von Führungskräften im mittleren Management untersucht.

Auf ihrem Weg nach oben haben Frauen immer noch mit verschiedenen Problemen zu kämpfen: Ein Karrierehindernis ist die durch Schwangerschaft und Elternzeit bedingte Auszeit. So manche der Diskussionsnehmerinnen während des Kongresses ist deswegen nur sehr kurz zuhause geblieben. Auch Ingeborg Esser, Hauptgeschäftsführerin des GdW Bundesverbands deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, kehrte acht Wochen nach der Geburt ihres Kindes an ihren Büro-Schreibtisch zurück. Die privat organisierte Betreuung für ihren Sohn sei „sehr teuer“ gewesen, erinnert sie sich. Dass es nicht die Kosten für eine private Kinderbetreuung seien, die Frauen von einem Vorstandsposten abhielten, darauf wies Brigitte Zypries, MdB, hin – und erntete Zustimmung.

Frauenquote ist umstritten

Nichtsdestotrotz ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein Problem, auch in der Immobilienbranche. Das belegt eine Umfrage von Henrike Heise unter den Vereinsmitgliedern für ihre Bachelorarbeit (siehe Artikel „Frauenkarrieren in der Immowirtschaft“ auf dieser Seite rechts). Auch Benachteiligungen gegenüber Männern haben die Frauen erlebt. Sie könne ein ganzes Buch



Frauenquote, Karrierehindernisse und mangelnde Solidarität unter Frauen – das waren u.a. die Themen des Deal Talk, organisiert von der Kommunikationsberatung Pálffy + Thöne. Zum Auftakt des Bundeskongresses der Frauen in der Immobilienwirtschaft diskutierten (v.l.n.r.) Ingeborg Esser (Hauptgeschäftsführerin des GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen), Andrea Verpoorten (MdL Nordrhein-Westfalen), Marianne Heiß (Autorin und European Finance Director von BBDO), Brigitte Zypries (MdB) und Prof. Dr. Susanne Ertle-Straub (HAWK Holzminden) miteinander. Bild: sma

mit Anekdoten füllen, sagt Stephanie Hottenhuis, Managing Director von Arcadis Europe.

Was kann helfen, die Situation zu verbessern? Den einzigen Königsweg scheint es nicht zu geben, eher verschiedene Ansätze, die kombiniert werden können. Mentoren geben Impulse und machen Frauen Mut. Carmen Reschke, Vereinsvorsitzende der Frauen in der Immobilienwirtschaft, erzählte, wie sie einst von Bärbel Schomberg unterstützt und gefördert wurde. Ebenso spielen Vorbilder eine wichtige Rolle, auch des-

wegen sollten mehr Frauen in Führungspositionen gelangen. Ob jedoch die Frauenquote ein geeignetes Instrument ist, da gehen die Meinungen auseinander. In der Umfrage sprachen sich 56% der Vereinsmitglieder für die Quote aus, ebenso wie der Soziologe Michael Hartmann (siehe Artikel „Ich bin für die Frauenquote“, IZ 08/11).

Ein Ausweg könnte die Selbstständigkeit sein. Denn als Unternehmerin könnten sie sowohl den Einkommensnachteil zu Männern vergleichsweise leichter ausgleichen und auch ihre Arbeitszeiten flexibler gestal-

Herrschen unter den Top 20 die großen Center vor, so finden sich unter den 20 Schlusslichtern 13 junge (Eröffnung nach 2001). Alte Center (Baujahr vor 1990) sind

Spektakuläre Architektur, aber wohl wenig beliebt bei den Mietern: die Centrum-Galerie in Dresden. Bild: cvs



Frauenkarrieren in der Immowirtschaft

Wie es um die Karriereambitionen und -chancen von Frauen in der Immobilienwirtschaft steht, hat Henrike Heise in ihrer Bachelorarbeit untersucht. Ein Ergebnis: 88% der 165 befragten Frauen bezeichnen ihre berufliche Laufbahn als wichtigen oder sehr wichtigen Aspekt ihres Lebens.

Heise befragte die Mitglieder des Vereins Frauen in der Immobilienwirtschaft zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Branche. Zwar will sich die Mehrzahl der Umfrage-Teilnehmerinnen beruflich weiterentwickeln, allerdings fühlen sich viele durch frauenspezifische Hindernisse benachteiligt. Allem voran werden Benachteiligungen aufgrund von Schwanger- oder Mutterschaft genannt: Immerhin 29% der Teilnehmerinnen haben solche Erfahrungen während ihres Berufslebens gemacht. Schlechte Kinderbetreuungsmöglichkeiten werden hingegen nur von jeder zehnten Frau als Hindernis genannt. Viel stärker wiegt, dass sich jede vierte Teilnehmerin in ihren Aufstiegschancen gegenüber männlichen Kollegen benachteiligt und von Männernetzwerken ausgeschlossen fühlt. Frauen sollten sich aus diesem Grund selber stärker vernetzen, lautet das Fazit der Autorin. Zudem plädiert sie für eine frauenfördernde Personalpolitik in Unternehmen, insbesondere für Nachwuchskräfte, denen häufig ein weibliches Vorbild fehle. (sma)

Henrike Heise hat ihre Bachelorarbeit „Personalmanagement in der Immobilienwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung von Gender-Aspekten“ im Studiengang Immobilienwirtschaft und -management an der HAWK – Fachhochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen verfasst (E-Mail: henrikeheise@web.de). Die Arbeit wurde von Prof. Dr. Susanne Ertle-Straub (E-Mail: ertle-straub@hawk-hhg.de) betreut (Note: 1,7).

IZ-Börse für wissenschaftliche Abschlussarbeiten

Die IZ bietet Absolventen immobilienwirtschaftlicher oder ähnlicher Studiengänge die Möglichkeit, ihre Diplom- oder vergleichbare Abschlussarbeit vorzustellen. Anfragen bitte an smalian@iz.de.

(sma)